es ist auf dem Wege der steten Besserung. Aber ich habe eine Neuigkeit für Siel"

„Nun?"

Adelheid erzählte, was zwischen ihr und Rhoden vorgefallen war. Der Gärtner hörte sie ruhig an und nickte am Schlusse der Erzählung.

„So hat der Fall des Hauses Rhoden doch wenigstens ein Gutes bewirkt — eine Seele bekehrt, die dessen nur allzusehr bedurfte! Ich liebe den Grafen nicht, aber ich freue mich über seine Wandlung. Die Gnädige wird das Herbe ihres Geschickes auf diese Weise weniger empfinden."

„Wir müssen für sie thun, was in unseren Kräften steht!"

„Gewiß! Man kann ihr den Aufenthalt im Hause anbieten. Die Villa hat Raum für viele, und die gute Frau wird, indem sie den sonst unvermeidlichen äußerlichen Veränderungen entgeht, das Unglück, das sie betroffen hat, weniger zu fühlen bekommen. Oder ... wären Sie im stande, mehr zu thun?"

„Lieber Herr van Meulen — ich habe vor Ihnen kein Geheimnis! Ich würde das Äußerste thun — wenn es sein müßte, ein Opfer bringen! Und ich könnte es eigentlich als gar keines betrachten. Die Gräfin ist mir teuer — ihre Kinder liebe ich — mein Onkel hat mir sein Herz geöffnet — — da müßte ich ja ein abscheuliches Geschöpf sein, wenn ich nicht danach trachten wollte, ihre Lage so viel wie möglich zu erleichtern. Sie können das am besten beurteilen, denn es ist mein Ehrgeiz, Ihnen an Pflichttreue und rechtlichem Sinne zu gleichen. Was ich für Verwandte thun möchte, das haben Sie für eine Fremde gethan. Nach Ihrer eigenen Aussage haben Sie lange Jahre hindurch gespart und Geld gesammelt, nicht für sich — nicht für ihre Kinder — sondern nur um eine Unglückliche, wenn sie einstmals Ihre Hilfe bedürfen sollte, von den drückenden Sorgen des Lebes zu befreien. Dieses Beispiel edler Großherzigkeit ist einzig. Ich kann nur von Ihnen lernen."

„Nicht so, mein Kind," wehrte der Gärtner ab. „Ich will

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000662